

Allgemeiner Anzeiger

für das Bollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckersfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Ronsahl,

Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halver.
Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver.

Meinerzhagen & Halbert.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.
Telegraphen-Adresse: Anzeiger Halberwestf.

No 4

Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Bezugspreis:
Vierteljährlich am Postkassier abgeholt Mark 1,30
durch unsere Boten und durch den Briefträger frei in
Haus gebracht Mark 1,60.

Halver

Samstag, den 7. Januar.

Beilagen: „Wort und Bild“ und „Seifenblasen“.

Anzeigen:
für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum im Ver-
breitungsbezirk 10 Pfg.; auswärts 18 Pfg., bei Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

1905.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ für die Monate Januar, Februar und März werden von allen Post-Anstalten, den Boten u. in der Expedition entgegen-
genommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Paris, 5. Jan. Aus Tokio wird gemeldet, daß der Mladso den Wunsch geäußert, General Stössel zu sehen. General Stössel soll diese Einladung angenommen haben. — Der Hafen von Port Arthur ist mit Minen besetzt. — Weiter sind 50.000 Japaner in Port Arthur eingedrückt, nachdem die Russen die Stadt verlassen haben.

London, 5. Jan. Ueber die Grundlage der Bedingungen, die Japan bei Friedensverhandlungen stellen würde, teilt der Standard mit, daß die Kernpunkte folgende sein würden: Rückgabe der Mandschurei unter chinesische Verwaltung, militärische Räumung der Mandschurei durch Russland, die Mandschurei wird China übertragen, die russisch-chinesische Bank stellt ihren Betrieb ein, die russische Pacht von Port Arthur und der Kuangtungsbahnhof geht an Japan über, Dalian bleibt offener Hafen, Port Arthur wird, wenn ratsam, von japanischen Truppen besetzt. Die in Mandschu, Korea, Schanghai und Saigon internierten russischen Kriegsschiffe werden Eigentum Japans (2), Korea wird unter japanische Aufsicht gestellt, Sachalin geht auf Japan über, Russland zahlt an Japan eine Kriegsschadigung von mindestens 2 Milliarden Mark. — Mit solchen „Friedensbedingungen“ können sich die Japaner allerdings auf einen Krieg in's Unabsehbare gefaßt machen.

London, 5. Jan. Reuter meldet aus Port Arthur vom 4. Jan.: Die Räumung der Festung findet morgen, der formelle Einzug der Japaner am 8. Januar statt. Am 10. Januar wird ein Festmahl die japanischen Offiziere in der Stadt vereinigen.

London, 5. Jan. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu: General Stössel liegt krank im Bett und General Smirnow habe mit Stössels Genehmigung den Uebergabevorschlag gemacht.

Petersburg, 5. Jan. General Kurapatkin meldet dem Kaiser vom 4. Jan.: In der Nacht zum 1. Januar führten Jäger eine Rekognoszierung nach dem Dorfe Balteite, zwei Werst nördlich von Sandepao, aus, näherten sich den japanischen Vorposten, ohne zu schießen, griffen mit dem Bajonett an, drangen trotz des feindlichen Feuers bis in das Dorf und verbrannten drei chinesische Bauernhäuser, die der Besatzung als Unterkunft dienten; sie zogen sich dann unter dem feindlichen Feuer auf die Vorposten zurück.

London, 6. Jan. Das russische Flaggschiff Suwadow ist an der Nordküste von Madagaskar gescheitert. Das Unglück ist wahrscheinlich infolge des herrschenden Unwetters passiert.

Westfalen-Rheinland.

Halver, 6. Jan. Der Bezirksausschuß in Arnsberg hat für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg den Beginn der Schonzeit für Vork, Hasel- und Fasanenhehnen auf Mittwoch, den 18. Januar, festgesetzt. Die Schonzeit für Hasen beginnt in der ganzen Monarchie Montag, den 16. Januar.

Kierspe-Bahnhof, 5. Jan. Ein trauriger Unglücksfall infolge der Winterglätte ereignete sich heute früh in der Gabelstraße der Gebrüder Hofwinkl. Als der Werkmeister K. bei Beginn der Frühstückspause um 9 Uhr das Gehäuse des Wasserrades betrat, um die Achse des Rades zu schmieren, fand er den 21jährigen Arbeiter Wilhelm Walf tot am Boden liegen mit dem Kopf noch innerhalb des stützförmigen Rades. Walf hatte den übrigens ziemlich breiten Raum wahrscheinlich betreten, um eine Pfanne, welche er zum Wärmen seines Frühstücks zu benutzen pflegte, und welche er in jenem Raum aufbewahrte,

zu holen. Er muß dann auf dem von Eis hier und da glatten Boden ausgeglitten und in das noch laufende Wasserrad gestürzt sein. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß dem Unglücklichen, abgesehen von kleineren Verletzungen, beide Oberschenkel, der Unterkiefer und die Halswirbelsäule gebrochen waren. Die letzte Verletzung hat den Tod unmittelbar zur Folge gehabt. Walf war ein fleißiger und geschickter Arbeiter und einziger Sohn und Ernährer seiner Mutter der Witwe Walf hier selbst. Eine Schuld an dem Unfall trifft niemanden, vielmehr ist derselbe einzig dem Ausgleiten des Verunglückten, welcher Holzschuhe trug, zuzuschreiben.

Lädencheid, 4. Januar. Infolge des Eisnebels, der den ganzen Tag herrschte, litt der Postbetrieb erhebliche Störungen, da sehr viele Telephonleitungen rissen.

Hagen, 4. Januar. In der am 9. Januar unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Westermann von hier beginnenden diesjährigen Schwurgerichtsperiode, die voraussichtlich zwei Wochen in Anspruch nehmen wird, kommen, so weit bis jetzt bekannt, folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Am Montag, 9. Januar, gegen den Ruchsweyer Vertus Goetz aus Höchten bei Wisthofen wegen Raubes; 2. Am Dienstag, 10. Jan., gegen den Schleifer Robert Schöllina aus Hagen wegen Blutschande; 3. Am Mittwoch, 11. Jan., gegen den Kernmacher Fritz Stracke aus Gesekeberg wegen Meineides; 4. Am Donnerstag, 12. Jan., gegen den Polizeiwachmeister Friedrich Lange aus Schwelm wegen Meineides; 5. Am Freitag, 13. Jan., gegen a) die Dienstmagd Wilhelmine Jizla aus Herzkamp bei Schwelm und b) den Schmied Adolf Gottlieb aus Linden wegen Kindesmordes; 6. Am selben Tage gegen den Steinbrucharbeiter Jwan Kovacie

aus Boerde wegen Nothzucht; 7. Am Samstag, 14. Jan., gegen den Gelegenheitsarbeiter Göbel aus Sülze wegen Brandstiftung.

Wilspe, 4. Januar. Ein Opfer des Wassergalles wäre gestern morgen fast der Wirt Behling von hier geworden. D. der sehr früh aufgestanden war, um sich auf dem Gasofen eine Tasse Kaffee zu bereiten, wurde eine Stunde später bewußtlos und dem Ersticken nahe von seinem Schwiegersohne am Tische sitzend aufgefunden. Ohne Zweifel hat ein Gashaß offen gestanden, sodaß der Mann das wegen seiner Geruchslosigkeit doppelt gefährliche Gas einatmete. Dem Arzt gelang erst nach langen Bemühungen, den Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen.

Düsseldorf, 4. Jan. Der Kaufmann August Neumann hier selbst, bekannt durch seine gerichtlichen Auseinandersetzungen mit dem verstorbenen Kommerzienrate August Stein (die zu seiner Verurteilung mit 1 Jahr Gefängnis wegen Verleumdung führten) hatte neuerdings eine Broschüre „Eine Dreyfus-Affäre in Deutschland“ herausgegeben, in welcher besonders mehrere höhere Gerichtsbeamte, die in seinen Prozessen tätig waren, angegriffen wurden. Da Neumann nach Holland geflohen ist, so wurde seitens der hiesigen Strafkammer im sog. „objektiven Verfahren“ auf Einziehung der Broschüre u. Vernichtung der Platten erkannt.

Brenth, 4. Jan. Die „Df. N. N.“ melden: Heute morgen 8 Uhr wurde am Bahnkörper von Strecke Düsseldorf-Reisholz Brenth, kurz vor Brenth, der 24jährige beschäftigungslose Arbeiter Heinrich Holzberg aus Wersten überfahren aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Den Umständen nach scheint Selbstmord vorzuliegen.

Fortsetzung in der Beilage.

Kaufe bei Eichmann in Hagen!

Die Durchgänger.

Roman von Karl von Heigel.

10) (Nachdruck verboten.)

Während hier unten alles am Schnürchen hing, alles dem Festgeber lächelte und alanzte, wartete im zweiten Stock ein finstres Verhängnis: das Festkleid war Edda zu eng oder zu weit, und die eigensinnige Maid weigerte sich, in einem andern zu erscheinen. Stübchenwänden und Zofen waren alle in den Dienst der Gäste gestellt, und so mußte Kathi mit dem Gewand zur Schneiderin fahren. Denn Madame Rouff blieb für den Hilferuf taub; sie und die ihrigen schneiderten für den morgigen Hofball.

Das Konzert begann, und Edda erschien noch immer nicht. — Der Schwarm drängte sich im Musikzimmer und in den anstößenden Gemächern. Es wurde Klavier gespielt, und ein Tenor, der berühmte Hofopernsänger Kroll schmetterte ein Lied.

Der Herzog und sein Adjutant saßen mit dem Hausknecht in einem niedlichen Eckzimmerchen. Ein Gemälde im Stil Boudiers schmückte die Decke: „Die runden, rofigen Olympier bringen ein Hoch auf Venus.“ Unter diesem heitern Himmel führte der Herzog eine ernsthaftige Unterhaltung. Er hatte nämlich nicht nur dem französischen Menu, sondern auch der Musik seine Gunst entzogen. Während er ungefähr so wie Tostoi der Verfaßlung dieser gefährlichen Kunst das Wort redete, schielte der Adjutant zu den Göttern empor; ihm war der Vortrag nicht neu, Schärer dagegen machte große Augen. Wenn er diese Ausfichten seiner Hoheit früher gekannt hätte, wie viel Geld und Ärger würde er sich erspart haben! Aus der Ferne, gedämpft — gedämpft — tönte der Sang der Tenorstimme:

„Entflieh mit mir und sei mein Weib!“
„Auch die Texte“, rief der hohe Herr, „auch die Texte müssen einer Kontrolle unterworfen werden! Zum Beispiel diese finsternen Verse in Musik gesetzt, sind doch der reine Sittenfleck!“

Ein Klopfen unterbrach ihn. Durch eine geheime Tür, die auf den Flur führte, trat der Kammerdiener Franz.

„Herr Kommerzienrat Nehtreter wünscht den Herrn Kommerzienrat zu sprechen.“
Schärer sprang auf. „Gott, schon wiederum herbös! Was wird es sein?“ „Unser Kommerzienrat ist ein Streber!“ — Er beruhigte sich. „So ist's! Hoheit,“ sprach er mit einer Verneigung, „der Mann ist ein ungemein eifriger Beamter. Er stellt sich jedenfalls zum Schutze Ihrer Hoheit zur Verfügung.“ „Lassen Sie sich nicht aufhalten, und wenn Ihre

Vermutung zutrifft, sagen Sie dem Leutnant, ich fühle mich in ihrem Hause, außerdem unter der Aufsicht meines guten Baron Lindenau sicher wie in Abrahams Schoß.“

„Unser Gastfreund war so betroffen“, meinte der Herzog nach Schärer's Abgang. „Wie denken Sie, Lindenau?“ Er wird doch nicht —?

Der Adjutant konnte seinen Gebieter beruhigen. Erst heute wieder hatte er mit dem Herzoglichen Hofbankier über den Kommerzienrat gesprochen. Ein Mann in den günstigsten Lebensumständen, lebt nur noch von seinen Renten.

„Freut mich, Sie wissen, heutzutage — wer singt jetzt?“

Lindenau horchte, sah auf das Programm und sagte: „Mademoiselle Caron von den Bouffes-Parisiens. Die famose Caron, Hoheit.“

„Ah, die! Das wollen wir doch nicht ver-säumen.“

Die muntere Chansonetten-Jägerin — so wunderbar es klingt, begeisterte ihr Publikum. Da sie eine Pariserin war, begeisterten sich auch die Damen für sie. Man schmeichelte ihr mehrere Zugaben ab. Dadurch wurde das Konzert verlängert, zum Heile des Gastgebers, der blaß und verlor in die Festräume zurückkehrte und nun in einer stillen Ecke sich saßen und erholen konnte. Das verführte Ballkleid Eddas gehörte ins Kapitel von den kleinen menschlichen Leiden, das neue Ereignis aber war glücklich. Nicht als holde Schutzgöttin kam die Polizei in das Haus des Kommerzienrats, sondern als finstere Nemesis. Dem Kommerzienrat lag nicht der Herzog am Herzen, er suchte Schärer's Kunstwart und Schlafbüchsen fernando. Dieser Tausendfüßler war der Sicherheitsbehörde schon längst verdächtig. Heute hatte sie von seiner Tätigkeit für eine internationale Bande die Beweise, und Tosi sollte verhaftet werden.

„Er ist fischen“, antwortete der Kommerzienrat dem Leutnant.

„Um ihn Uhr nachts?“
„Sie begreifen meine Verwirrung, Franz, Sie sagten doch — ich selbst habe den Menschen seit gestern nicht mehr gesehen.“

„Ihr Hausmeister behauptet, der Italiener sei heute mittag im Hause gewesen.“

„Möglich, ich habe ihn nicht gesehen.“

„Er ist durch“, sagte der Leutnant, „aber wir kriegen ihn.“

Schärer sprach von der Schlange am Busen. Der Leutnant hörte ihn mit einem unangenehmen Lächeln an und meinte, man hätte dem Kommerzienrat gewünscht, aber er habe den Wink nicht verstanden. Deutlicher durfte man nicht werden, bevor man Beweise besaß. Die seien jetzt erbracht. Wenn der

Kommerzienrat der Einladung des Leutnants heute morgen gefolgt wäre, würde ihm das lästige Inter-mezzo erspart geblieben sein und der Behörde das Nachsehen. Die Kammer des Flüchtlings mußte sofort untersucht werden. Als artiger Mann erließ der Leutnant dem Festgeber die Begleitung, der Kammerdiener Franz genüge. Morgen früh jedoch müsse er, der Leutnant, den Kommerzienrat abholen und auf länger belästigen. Sie schieden auf das höflichste.

„Ach“, stöhnte Schärer, als das Bavorufen und Händelklatschen aus dem Musikzimmer zu ihm drang, „weil ihr wüßtet, daß eben jetzt, unmittelbar unter euch, die Polizei auf staatsgefährliche Schriften, viel-leicht auf Bomben jagdet!“ Er klopfte ruhig seine Brust. Ja, er hatte die warnenden Winke nicht be-achtet und die eigenen Zweifel beschwichtigt, hatte sich geflüchtet nicht um den Menschen bekümmert, weil die Arbeit billig war. Der Nichtist hat ihn er-kannt und ihm die Gastfreundschaft nach ihrem Wert gelohnt.

Dem Kommerzienrat fiel das eine und andere Gespräch ein, das er mit seinem Schützling geführt hatte, und ihm graute vor der eigenen Zweizügig-keit. Er spielte mit dem Feuer.

„Ist dem Herrn nicht wohl?“
Schärer, in seine Gedanken verbohrt, hatte die Arme auf die Kniee und den Kopf in die Hände gestützt.

Ein Aufwärter, einer von den Gemieteten, stand mit Erstickungen vor ihm.

„Im Gegenteil, sehr wohl — nur höre ich Musik am liebsten in einiger Entfernung.“

„Etwas gefällig? Vielleicht Sorbet à la Cancaise?“

„Ausgezeichnet!“

„Sprechen Sie aus Erfahrung?“

„Der Mann war geliebt.“ „In einem feinen Hause ist alles fein.“

Das schmeichelsaste Wort wirkte mindestens ebenso erfrischend wie Sorbet.

Warum denn die Sache so tragisch aussähen? Im schlimmsten Fall findet man verbotene Druckware. Im Hause heimlich Chemie treiben, Bomben und der- gleichen anzufertigen war dem Italiener unmöglich, denn er teilte seine Schlaftammer mit dem alten Hausdiener und Ofenheizer, der mit offenen Augen wie ein Hase schlief.

„Der Herr ist in Gedanken. Wie war's mit einem Scherr-cobbler?“

„Danke! Ein Glas Wasser! Wasser gibt's nicht? Mißfällt mir. Ein Wirt muß an alle Wünsche denken.“ Er zupfte seinen Halsorden zurecht. Enfin — Kommerzienrat Dietrich Schärer, Komtur und so weiter, steht über jedem Verdacht.

Inzwischen hatte der Aufwärter im Rücken des

Unbekannten das verschmähte Glas Sorbet selber aus-
geschüttet. Ein Tusch von fernen Trompeten und
Pauken erklang. „Mein Herr“, sagte der Dienstbare
wohlwollend zu Schärer, „ich mache Sie aufmerksam:
es geht zur Tafel.“

Der Speisesaal, in einem turmhühtigen Anbau,
hatte einen Wandelgang. Auf diesem war das
Orchester für die Tafel- und Tanzmusik. Unten saßen
die Gäste an kleinen Tischen bunt durcheinander,
ohne Gedränge, doch in gefälligem Zusammenhang.
Feierlicher war es im Dubarry-Zimmer. Hier spielte
der Wirt mit den Feinsten seiner feinen Gesellschaft.
Hier war nur hoher Adel und keine Jugend; hier
schien die Kellereier vom Parthol mit dem
Anstand eines indischen Maradschas den Gästen schon
nach der Suppe Champagner ein. Als Schärer be-
merkte, daß niemand den Schaumwein zurückwies,
nahmen seine Gedanken wieder eine traurige Wendung.
Der Herzog sah die Folie auf seiner Stirn und sagte
gleichsam zur Entschuldigung dieser unhöflichen Folie:
„Ihr Fräulein Nichte, die Aermste hat wohl noch
Migräne.“

Der Kommerzienrat hatte seinem hohen Gast
eine Kostgasse aufgebunden. Nun jagte ihm die alte
Dame neben dem Herzog, eine Hofkammerdienerin.
Gräfin und Excellenz — einen heillosen Schrecken
ein. „Migräne?“ sagte sie. „Da kann ich helfen.
Ich lege der Kleinen die Hände an die Schläfe, und
das Leiden schwindet augenblicklich.“

Zum Glück für Schärer besaß die Dame nicht
den Feuerschein, der sonst Kurfürstern eigentümlich
ist. Denn gleich darauf wandte sie sich an den
Prinzen Josimnow:

„Ist es nicht merkwürdig? Musik macht mich
hungrig.“

Wenn sie nicht von ihren magnetischen Sturen
redete, war diese Dame für Herren von einem ge-
wissen Alter äußerst unterhaltend. Auch der Russe,
der ebenso fließend Deutsch wie Französisch sprach,
war ein guter Erzähler. Er hatte den Winter in
Cannes verbracht, als Gast des Großfürsten Michael.
Seine Geschichten aus der dortigen internationalen
Gesellschaft belustigten den Herzog ungemein, und
die muntere Laune des Hauptlings wirkte auf alle
wohlthätig, auch auf den Wirt. Er gewann dem
Zwischenspiel mehr und mehr ein heitere Seite ab.
Wenn die hohen Herrschaften wüßten! Er klopfte
mit dem rechten Fuß auf den Tafelboden. Hier
oben sind die großen Tiere und unten wühlt der
Maulwurf. — „Suchen Sie, Herr Nehtreter, suchen
Sie! Und morgen bei einer guten Zigarre — in
der Kanzlei — sprechen wir weiter!“

(Fortsetzung folgt.)

Evangel. Gemeinde Halber.
Sonntag, den 8. Januar
(1. S. n. Ep.)
Vorm 10¹/₄ Uhr: Predigt: Herr
P. Meyer.
Nachm. 1¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr P. Dresbach.
Dienstag abend 8¹/₂ Uhr: Uebung
des Kirchenchors.

**Evangel. Kirchengemeinde
Schalksmühle.**
Sonntag, den 8. Jan. 1905.
(1. S. n. Ep.)
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst.
Kollekte für die Heidenmission.
Vorm. 11,20 Uhr: Kindergottes-
dienst.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Jung-
frauenverein.
Abends 6 Uhr: Jünglingsverein
Bibelbesprechung:
Dienstag abend 8¹/₂ Uhr: Jung-
frauenverein
Mittwoch nachm. 3¹/₂ Uhr: Frauen-
verein.

Eine

Fabrik

mit Dampf- und Wasserkraft
voll mit sämtlichen Inventar zur
Erzeugung von Kleinfenwaren u.
Schleiferei
ferner eine kleine landwirtschaftl.

Befizung

wo 2 Räder gehalten werden
können, in industriellen Gegend
verkauft werden.

Reflektanten belieben ihre Adresse
unter A. A. 99 der Expedition des
Blattes zur Weiterbeförderung zu
übermitteln.

Meine in Schalksmühle ge-
legene

Befizung

bestehend aus abgebranntem
Wohnhause, großer geräumiger
Schmiede und Garten bin ich
willens unter der Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei Herrn
Gemeindevorsteher Groll
Schalksmühle.

Magdeburg, den 4. Jan. 1905.
Ww. C. Scharwächter.

Roch-Salz.

¹/₁ Sack 200 Pfd. M. 16,50
¹/₂ Sack 100 Pfd. M. 8,40
¹/₄ Sack 50 Pfd. M. 4,35
in Halber frei Haus sonst ab Lager
gegen Kassa.

A. Schäfermann, Halber.

Nur GROLICH's

Heublumenseife aus Brunn
macht den Teint fleckenlos, rein,
sammetweich und schützt den-
selben vor Fältchen und Runzeln.
— Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife
gewaschen wird üppig, schön und
voll. — Die Zähne täglich mit
Grolich's Heublumenseife
gereinigt bleiben kräftig und weiss
wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige.
Käuflich bei Apothekern u.
Drogisten. In Halber zu haben
bei: Chr. Altemüller, Drogerie.

Kurze- und lange
Pfeifen
Zigarrenspitzen,
la. Zigarren

empfiehlt

Hermann Bohmer,
Schalksmühle.

Eine schöne

Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Garten
ist pr. Petrie anderweitig zu be-
ziehen.

Wo sagt die Exp. des Bl.

Sparen

Sie
gern
Geld

Ja

dann warten Sie noch kurze Zeit auf meinen
grossen Januar-Verkauf.

Albert Eichmann

Hagen i. W., Elberfelderstrasse 34.

Die Restbestände

des von der

Konkursverwaltung

angekauften

Warenlagers

des Kaufmanns Sally Schlesinger, Hagen Mittelstrasse
bestehend aus

Herren-Paletots, Herren-Anzügen, Knaben-Paletots,
Knaben-Anzügen, Herren-Anzugstoffen, Herrenhosen,
Damen-Konfektion

werden von heute ab

zu jedem annehmbaren Gebote ausverkauft.
Verkauf anderer Waren zu staunend billigen Preisen.
Besonders hervorgehoben werden: 1 großer Posten Rodenjoppen, 1 großer
Posten Herren-Burkin-Hosen.

la. Petroleum

" Badöl, extrafein

" Butteröl "

" Rüböl "

" raff. Del, Brennöl

" Salatoel, extrafein

A. Schäfermann, Halber.

à Nr. 16 Pfg.
bei 10 " 15¹/₂ "

à " 55 "

" " 51 "

" " 48 "

" " 57 "

" " 80 "

Kaffee

roh und gebrannt.
¹/₂ Pfd. gebr. Kaffee zu 50
55, 60, 65, 70 Pfg. und höher
mit und ohne Zugabescheinen
empfiehlt

Aug. Schmidt,
Kierspe.



**Freiwillige Feuerwehr
Halber.**

Sonntag, den 7. Jan.
Abends 8 Uhr

Weihnachts- Feier

mit

Verlosung

unterm Weihnachtsbaum.

Die passiven Mitglieder werden
zu dieser Feier freudl. eingeladen.

Für die Verlosung bestimmte
Gegenstände bitten wir bis Samstag
mittag im Vereinslokale abzugeben.

Der Vorstand.



**Dilettanten-Verein
, Hohenzollern' Halber.**

Sonntag, den 8. Januar
Abends 7 Uhr

Verlosung

unterm Weihnachtsbaum

Es ladet freudlichst ein

Der Vorstand.

Wir bitten, die Verlosungs-
Gegenstände bis Sonntag mittag
im Vereinslokale abzugeben.



Schringhauser

Freiwillige

Feuerwehr

Sonntag, den 7. Jan.
Abends 7 Uhr

Weihnachts- Feier

mit

Verlosung

unterm Weihnachtsbaum

Active und passive Mitglieder sind
hierzu freudlichst eingeladen.

Der Vorstand
und das Kommando.



Turn-Verein Grünbaum.

Am Samstag, den 7. Jan.
Abends von 9-11 Uhr

Turnen

der Turnerabteilung.

Sonntag, den 8. Januar cr.
Nachmittags von 3-5 Uhr

Turnen

der Jugendabteilung

Um recht pünktliches Erscheinen
bittet.

Der Turnrat.

Wäschehabelonen

empfiehlt

Wilh. Bell jr.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger.

N. 4.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Bell, Halber.

Samstag, den 7. Januar.

Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halber.

1905.

Westfalen-Rheinland.

Halber, 6. Januar. Bauernregel vom Januar. „Januar muß vor Kälte knaden — Wenn die Ernte soll gut saden“ sagt der Landmann. Auch schneien soll es im ersten Monat des Jahres recht stark, denn: Januar Schnee zu Haus — Dann Bauer halt' den Sack auf“ und „Schnee im Januar — Macht Dung für's ganze Jahr.“ „Ist der Jänner hell und weiß — Wird der Sommer sicher h. h.“ Aber: „Januar warm — Daß Gott erbarm!“ und „Wächst das Gras im Januar — Wächst es schlecht das ganze Jahr!“ Die Bitterung im Januar soll prophetisch für die kommenden Monate sein, denn: „Schön der Januar — Schön das ganze Jahr,“ dagegen: „Neujahrsmorgenrot — Bringt das ganze Jahr viel Not.“ Der Weinbauer wünscht sich den Januar recht roden, denn: „Wenn der Januar ist naß, Ist sich nicht des Winzers Fäß.“ „Rebel n Januar gibt ein nasses Frühjahr“ und: „Im Januar Reben ohne Schnee — Tut Häumen, Saten, Wiesen weh.“ Für gewisse Tage im Januar gelten folgende Bauernregeln: Am 1. Januar Sonnenschein — Wird gut es Flaches Ernte sein.“ 6. Januar: „Wie's Wetter am Dreikönigstag — Das ganze Jahr sich halten mag“ 10. Januar: St. Pauli Sonnenschein — Bringt viel Korn und Wein.“ 16. Januar: „Wie's Wetter am Marcellus war — Wirds im September trüb und klar.“ 20. Januar: Fabian und Sebastian — Soll der Saft in die Bäume gahn.“ 22. Januar: „Wie's Wetter an St. Vincent war — Wirds meistens sein das ganze Jahr.“ 25. Januar: St. Pauls Belehrung hell und klar — Schön Wetter wohl das ganze Jahr.“ „Bringt St. Pauli Wind — Regnets gar geschwind.“

Lüdenscheid, 4. Jan. Eine Explosion ereignete sich gestern nachmittag in der evan-

gelischen Volksschule auf dem Knapp, als der mit der Beheizung mit der Zentralheizung beauftragte Schuldiener den Dampf in die Leitung einlassen wollte. Der Mann wurde zu Boden geworfen, in dem Raum wurde eine große Verwüstung angerichtet. Der bewußtlos gewordene Schuldiener wurde erst nach längerer Zeit in schwerverletzten Zustande aufgefunden. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend, die Heizung ist vollständig gestört. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß der Dampf durch die zugefrorenen Röhren keinen Durchlaß fand, sodaß er sich gewaltsam einen Weg bahnte.

Altena, 4. Januar. Wie der Firma Basse u. Selve ihren Arbeitern durch Anschlag in den hiesigen Werken bekannt gibt, haben Herr Geheimrat Selve und Frau Gemahlin dem Unterstützungsfonds der Firma, aus welchem seit seinem Bestehen bis heute Mk. 87000 für bedürftige Angehörige derselben entnommen sind, im Andenken an ihre früh verlebene Tochter Frieda die Summe von Mk. 15000 überwiesen.

Dortmund, 5. Jan. Nachdem das Urteil gegen den Amtmann Barfels in Castrop wegen Vergehens im Amte rechtskräftig geworden ist, hat die Regierung auch das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Ein „Gnadengesuch“ Barfels wurde abschlägig beschlossen. — In der Nähe des Grafenhofes wurde gestern nacht der Laternenanzünder Wilhelm Ernst aus einer schweren Kopfwunde blutend aufgefunden. Er war offenbar infolge des Glattfeßes gestürzt und hatte sich einen Schädelbruch zugezogen. Er starb sofort nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Die Kallbeine der Hühner.

Diese Krankheit wird hervorgerufen durch einen Schmarotzer, die Hühnerkrätmilbe, welche in naher Verwandtschaft mit der Krätmilbe beim Menschen steht. Die Hühnerkrätmilbe ist länglich rund und so klein, daß sie mit dem bloßen Auge nicht zu sehen

ist. Diese kleine Milbe bohrt sich in die Haut der Beine und zwischen die Zehen ein. Die ersten Anzeichen der Krankheit werden leicht übersehen. Man bemerkt dann kleine aschgraue Flecken, als sei getrockneter Schmutz oder Lehm auf den Läufen und den Zehen. Sobald sich die Milben unter die Schuppen der Beine eingegraben haben, heben sich dieselben, und es bilden sich dann nach und nach immer dicker werdende Krusten. Die Milben vermehren sich sehr rasch, eine Brut folgt auf die andere und untergräbt die Haut der Beine vollständig, und die Beine sehen schließlich aus, als wären sie mit dicken, grauen und weißlichen Vorken bedeckt. Daher der Name „Kallbeine“. Infolge des heftigen Juckens beißen die gequälten Hühner mit dem Schnabel die Schilde oder Schuppen los und vermehren dadurch nur das Leiden, denn nun machen sie es ihren Peinigern leicht, ihnen das Blut auszusaugen. Tag und Nacht haben die armen Hühner keine Ruhe. Die Tiere magern immer mehr ab, legen immer weniger Eier und hocken traurig umher. Und doch ist es so leicht, diese Krankheit schon im Entstehen zu beseitigen. Die gesunden Tiere sondere man von denen mit Kallbeinen behafteten, da die Ansteckungsgefahr sehr groß ist. Im Anfangsstadium der Krankheit bestreiche man die Beine der Hühner mit Petroleum, brauner Seife, Karbolöl oder Kreolin. In vielen Fällen reicht eins dieser Mittel schon hin, daß die Krusten schon abfallen, und die Beine ihre natürliche Farbe wieder erlangen. Bei Hühnern mit befiederten Beinen greift die Krankheit am leichtesten um sich, am nachteiligsten wirkt sie bei gelbfüßigen Hühnern, da diese dann leicht die gelben Fäße verlieren. Wir wollen auch nicht unerwähnt lassen, daß man Glücken mit Kallbeinen behaftet nie setzen darf, denn die Parasiten nisten sich dann auch gleich bei den Rücken ein und hindern dann deren Wachstum und Gedeihen.

Ist die Krankheit schon weiter vorgeschritten gewesen, was man daran erkennt, daß die Vorken nicht abfallen, so reibe man die Läufe recht tüchtig mit Schmierseife ein, lasse dieselben wenigstens 1 Tag darauf sitzen und wäsche sie mit lauwarmen Wasser ab. Die Vorken wird mittels einer scharfen Bürste gründlich abgeputzt und beseitigt. Man hüte sich aber, dieselbe mit Gewalt zu entfernen, damit die Stellen nicht bluten und später fehlerhaft werden. Nun reibe man die Beine mit einem mildesten Mittel ein. Dr. Bürn bezeichnet den Perubalsam als ein sicherwirkendes Mittel, Grünhalbt gibt der Anisölalbe den Vorzug. Die Beine müssen täglich einmal 8 bis 4 Tage lang eingerieben werden. Die verletzten Stellen reibe man mit einem milden Öl oder mit Fett gut ein. Man reinige auch den Stall

und wasche namentlich die Sitzstangen mit Seifenlauge ab. Wo im Stalle und auf den Sitzstangen immer die größte Sauberkeit herrscht, werden die Tiere vor der Krätmilbe meistens bewahrt bleiben.

H. Horstmann.

Zivilstand d. Standesamtes Kierspe.

per Monat Dezember 1904.

Geburten:

Anna Clara Pauline, T. von F. A. Karl Spielmann zu Sprotte. Emma, T. von Uhrmacher Peter Brüser zu Börlinghausen. Wilh., S. von F. A. Ernst Schmidt zu Wilbringhausen. Heinrich, S. von Schreiner Gustav Winter zu Hörschhof. Karl August, S. von Bäcker Albert Nolte zu Einge. Elfriede, T. von Bäcker Wilhelm Klingelhöfer zu vor den Eiden. Emma Maria, T. von Bohrersmied Hermann Albert Scharje zu Elbringhausen.

Eheschließungen:

Amtmann Hermann Ufer zu Anna und Mathilde Büren zu Kierspe.

Sterbefälle:

Jba Meisterjahn zu Kierspe 11 J. alt, Herzbeutel-sucht. Landwirtin Theodore Schriever, geb. Schriever zu Borth 84 Jahre alt, Altersschwäche. Ackerer Carl Stute zu Eiden, 78 J. 5 M. alt, Altersschwäche. Reibemeister Johann Peter Caspar Martus zu Strom-bacherhammer, 91 J. 10 M. alt, Altersschwäche und Luftröhrentzündung. Andrea Corjeni zu in der Grüne, 6 M. alt, Krämpfe. Wilhelmine Köbenstrunk, geb. Schroeder zu Seßinghausen, 75 J. 4 M. alt, Schlaganfall. Landwirt Ferdinand Schmidt zu Zell, 70 J. 10 M. alt, Luftröhrentzündung. Landwirtin Theodor Hagebusch, Luise geb. Sönnedden zu Elbringhausen, 70 J. 7 M. alt, Luftröhrenkatarrh. Tage-löhner Karl Wortmann zu Haus-Rhade, 75 J. alt, Altersschwäche. Elfriede Clever zu Börlinghausen, 9 M. alt, Lungenentzündung.

Zivilstand des Standesamtes Rönahl

pro Dezember 1904.

Geburten:

Margarete Johanne, T. von Kaufmann Carl Wilhelm Haase zu Rönahl.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle:

Carl August Heßfeld zu Schlacht, 15 J. alt. Landwirt Johann Heinrich Grebe zu Bürlinghausen, 71 J. alt.

Rübfuchen,
Bammwollsaatmehl,
Erbsenmehl,
Weizenkleie,
Kleiemelasse,
russisch. Hafer
russisch. Gerste,
Gerstenmehl,
Platamais,
Maismehl.
Perlmais,
Futterreis

empfehle zu den billigsten Tages-
preisen.

A. Schäfermann, Halver.

Zur Anlage von **Pumpen**,
Bier- und Wasserleitungen,
Badeeinrichtungen, **Bau-**
arbeiten

Acetilenlicht-

Anlagen etc. etc.

sowie zur Ausführung sämtlicher in
mein Fach schlagenden **Repara-**
turen und Arbeiten

halte mich unter Zusicherung prompter
und reeller Bedienung bestens
empfohlen.

Emil Baudhage,
Klempner u. Installateur.
Halver i. W.



Was giebt's Neues

in der Damenmode?

Beste Auskunft
d. d. Reichh. Moden-
album u. Schnittmu-
sterbuch (nur 50 Pf.)
Beste Hilfe! jede
Art Schneiderin durch
die Favorit-Schnitte.
Vollst. prägn. 1000f. gel.

Verkaufsstelle für Hagen und
Umgebung bei

Hermann Kornblum,
Hagen i. W.

Violin-Saiten

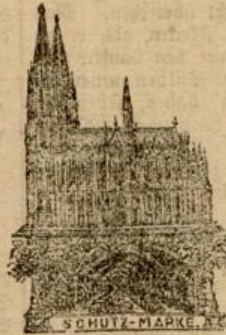
Ia. Qualität empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Frau C. Lausberg, Halver
Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Natureine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Frühstücks-
und Champagner-Weine der



Dom-Kellerei

zu Köln am Rhein

M. Aldendorff

Weingutsbesitzer.

Kaiserlicher und Königlich
Kostlieferant.

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

97, 99, 101 Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Atbewährtes Kaufhaus für Strumpfwaren

(meist solide eigene Fabrikate.)

Erprobte leichte Qualitäten in Reise-Socken.

Gediegene Qualitäten!

Bekannt billige Preise!

Besten Schweizer-, Holländer-,
Edamer-, Tilsiter-, Limburger-,
Roquefort-, Gervais-, Kamembert
Kräuter- Kaiser- Küm-
Mainzer-, Delikatess

empfiehlt in stets frischen Qualitäten

Frau C. Lausberg, Halver

gegenüber „Gasthof zur Post“.

Käse

Druckfachen aller Art empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.



Pferde
Versicherungs-Gesellschaft
Halver.

Sonntag, den 15. Januar er.
Nachmittags 5 Uhr im Posthause

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Verwendung der Ueberschüsse.
3. Verschiedenes

Der Vorstand,



Freiw.

Feuerwehr

Neuenhaus.

Samstag, den 7. Januar er.
Abends 8 Uhr

Gemütl. Zusammenkunft
(ohne Uniform.)

Abschied des Vereinswirts.

Freibier.

Das Kommando.

Preis-Listen

in der einfachsten bis zur modernsten
Ausführung liefert prompt u. billig
die Buchdruckerei von

Wilh. Bell jr., Halver.

Lampen-Cylinder

per Dtz. 33 Pfg.

A. Schäfermann, Halver.



Landwehr-Verein
Schalksmühle.

Sonntag, den 8. Januar er.
Anf. um 4 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Kameraden Klüppel-
berg.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über Finanz-
Reform-Vorschläge des deutschen
Kriegerbundes.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.



Süßrahm.

Margarine.

Extra-Marke „**Frauenjungf**“ ge-
sehrlich geschätzt in stets feiner,
frischer Ware empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.

Vertreter der Margarinefabrik von
Fritz Homann in Dissen, Hann.

Herzenswunsch

Alle ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammel-
weiche **Haut** und blendend schöner **Teint**.
Man gebrauche daher: **Nadebeuler**

Stedenpferd-Bilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Nadebeul**
mit echter Schutzmarke: **Stedenpferd**.
à St. 50 Pf. bei **Carl Brückmann** und
Frau C. Lausberg.